

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

172 (24.6.1943)

Verlagshaus: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7977 bis 7981 und 8902 bis 8908.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 24. Juni 1943

17. Jahrgang / Folge 172

Kreisausgabe Rastatt

Erziehungsstelle: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, „Gauausgabe“ Rastatt, „Kreisausgabe“ Rastatt, „Kreisausgabe“ Rastatt, „Kreisausgabe“ Rastatt.

Schwerste Niederlage der feindlichen Terrorbomber

Abbruchrekord über dem Westen: Mindestens 136 anglo-amerikanische Flugzeuge in wenig mehr als 24 Stunden abgeköpft

Berlin, 23. Juni. Die deutsche Luftabwehr hat den britisch-nordamerikanischen Terrorbombern in einer Zeitspanne von wenig mehr als 24 Stunden, nämlich vom 22. Juni früh nach Mitternacht bis zu den frühen Morgenstunden des 23. Juni, ihre bisher schwerste Niederlage über dem Reichsgebiet zugefügt.

Zahlreiche weitere Bombenflugzeuge erlitten so schwere Beschädigungen, daß sie kaum ihre Abflugbahnen wieder erreicht haben dürften. Die tatsächlichen Verluste der Briten und Nordamerikaner sind daher voraussichtlich noch weit größer.

Mittlerweile verlor der Feind bei seinen im Monat Juni bisher unternommenen Luftangriffen gegen das Reich und die besetzten Westgebiete nicht weniger als 351 Flugzeuge.

Engländer und Amerikaner müssen alles daran setzen, um den Deutschen den größtmöglichen Schaden zuzufügen, schreibt der Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Enttäuschungen der Luftterroristen

H. W. Stockholm, 23. Juni. Die englische Hauptstadt hatte in der Nacht zum Mittwoch den 50. Luftalarm dieses Jahres.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Der feindliche Kampfstärke an der Ostfront

Flugstützpunkte und Rüstungswerte im feindlichen Hinterland bombardiert

Ins dem Führerhauptquartier, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Wie sieht der Seekrieg?

Von Konteradmiral Brünninghaus

Der Kampf auf den Meeren war von jeher seinem ganzen Wesen nach ein auf lange Sicht eingetragenes Unternehmense.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Mit Bordgeschützen gegen gotische Kathedrale

Besonders verabscheuungswürdiger Angriff gegen jordanische Hafenstadt

Am 23. Juni. „Tribuna“ veröffentlicht einen Sonderbericht aus dem kleinen jordanischen Hafenstädtchen Ajlun.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

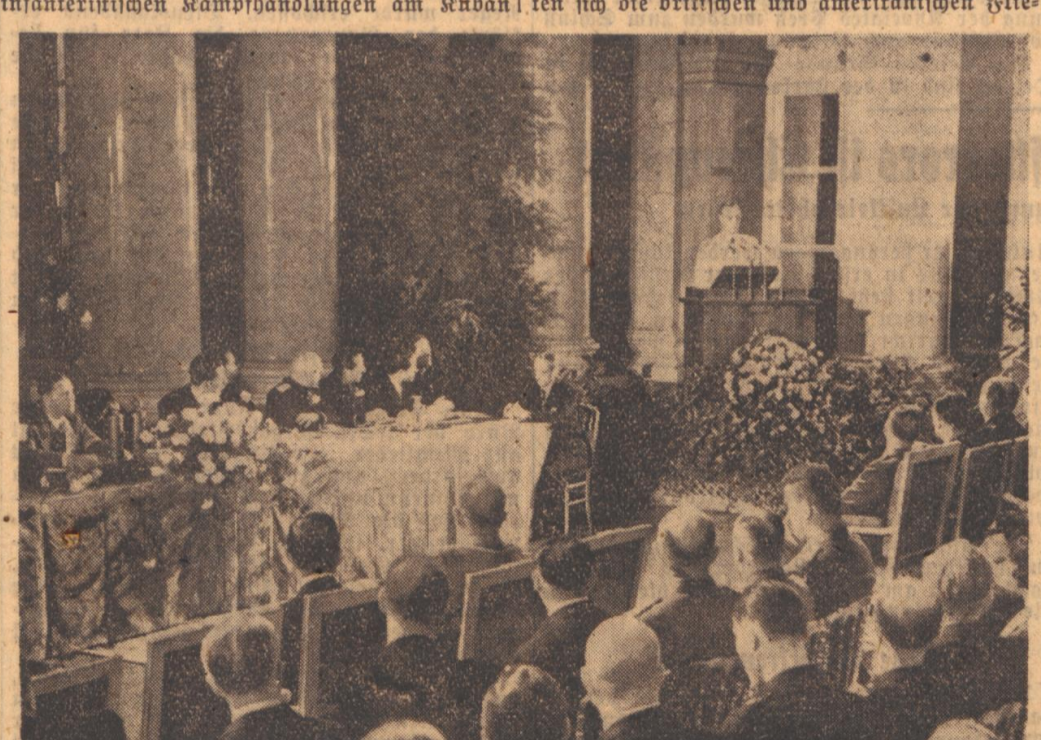
Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.

Die Luftabwehr hat die Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“.



Alfred Rosenberg auf der Tagung der Union Nationaler Journalistenverbände. Auf der Tagung der Union Nationaler Journalistenverbände in Wien sprach Reichsleiter Reichsminister Alfred Rosenberg über „Der Weltkampf und die Weltrevolution unserer Zeit“.

„England muß auf die Knie!“

Rede Knut Hamjun auf der 2. Internationalen Tagung der Union nationaler Journalistenerbände in Wien

Wien, 23. Juni. In der Mittwochs-Nachmittagssitzung der zweiten internationalen Journalistentagung in Wien ergriff von beruflichem und langanhaltendem Beifall begrüßt, der berühmte norwegische Dichter Knut Hamjun, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Siben erhoben.

Knut Hamjun richtete an die Vertreter der zahlreichen Nationen in schlichten Worten einen Gruß und wies darauf hin, daß er als hochbetagter Mann zwar schreiben, aber nur einem so großen Kreis eine längere Rede nicht halten könne. Er beauftragte das norwegische Präsidiumsmitglied Chefredakteur der Zeitung „Frittfolk“, Arnt Risbø, mit der Verlesung des Textes seiner Rede. Darin führte er aus: Ich möchte nur in aller Einfachheit als Norweger, als Mensch und als Germane ein Zeugnis ablegen. Ich will mich damit nicht etwa auch nur um irgendeine der Fragen des Tages herumdrücken oder sie verschweigen. Ich will sie vielmehr alle in eine einzige zusammenfassen und nenne sie: England.

Ich bin bis ins Innerste hinein Antagonist, ein Antifranzose. Ich kann mich dessen überhaupt nicht erinnern, daß ich jemals etwas anderes gewesen wäre. Ich habe meine Heimat in jungen Jahren verlassen und lernte fremde Völker, auch England, kennen. Es berührte mich so eigenartig fremd, wenn jemand die Engländer anderen Völkern vorzog. Ich weiß nicht, wie unantastbar die Engländer als Nation in den Augen anderer Menschen sind. Ich bin so unglücklich, so hochmütig und abweisend. Später, als ich erwachsen und wieder daheim war, mußte ich dann erleben, daß der größte Teil meiner Landsleute die Engländer mehr als irgendein Volk in Europa schätzte.

Können meine lieben Landsleute denn nicht sehen, und können sie nicht denken? Kann man das erklären? Ist das zu begreifen? Es geht ja nicht nur um so. Frankreich und viele andere Länder sind ja der gleichen Einstellung erlegen. Es ist eine Seuche unter die Menschen gefahren. England hat die Gemüter der Völker gefärbt und gefälscht, hat ihren Sinn abgestumpft und sie blind gemacht.

Im Laufe der Jahrhunderte hat England es verstanden, sich nach und nach den Glauben und das Vertrauen der Menschen zu erschwindeln, und zwar in fälschendem Gegenatz zu ihren eigenen Erfahrungen und im Widerspruch zu dem, was diese Menschen mit ihren eigenen Augen gesehen haben. Das ist das unheimliche Geheimnis der Welt. Die Verdrängung der Menschheit aus goldenen Versprechen und Zwang, aus heuchlerischer Gottesfurcht und Niederknappung, aus Secret Service, Gewalt und Mord.

War konnte so harten Mächten widerstehen? Mein armes, kleines Land konnte es nicht, und andere konnten es auch nicht. Man sieht sich nur Frankreich an. Es gibt kein Land, das im Laufe der Jahrhunderte mehr Grund gehabt hätte, sich über die englische Zusammenarbeit und für die sogenannte englische Freundschaft zu bedanken.

Ein Land gibt es, das widerstand dem Gift der englischen Politik, ein großes und mächtiges Land: Deutschland. Aber eben diese seine Größe und Macht erweckte bei Albion ein tödliches Mißfallen. Deutschland wurde gegen seinen innersten Willen in den ersten Weltkrieg gezwungen, es schlug sich, wie immer, tapfer, aber es hatte vier Weltteile zu wehren. Natürlich war Deutschland trotzdem nicht zum Ansehen gekommen. Deutschland ist das Reich der Mitte, und die Erscheinungen der Folgezeit waren alles andere als Zeichen eines Unterganges. Denn nur sollte in Deutschland die Zeit des Nationalsozialismus ein Leben und Mächtigkeits und Aufstieg auf allen Gebieten brachte. Es war eine Offenbarung, ein Wunder an Willen und germanischer Kraft. Adolf Hitler war der Führer.

Um aber bei der Sache zu bleiben: England konnte diesen Aufstieg Deutschlands nicht zugeben. Es mußte wieder einen Krieg geben. Dieser kam so weit gegangen, wie er überhaupt nur konnte. Er verlangte nichts als ein kleines Gegenkommen, er verlangte nur ein Tor, einen Vorweg in ein deutsches Schiff Land, das abwärts lag. Aber England wollte den Krieg, und nun erkennen wir wieder das jahrhundertalte Spiel der britischen Politik.

Hilfe für die Opfer des Luftterrors ist Ehrenpflicht

Verordnung zur Wohnungsverföhrung der Luftkriegsbetroffenen

Berlin, 23. Juni. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, freiwillig dazu beizutragen, daß die von den völkerverderblichen Terrorangriffen betroffenen Zivilbevölkerung, insbesondere Mütter und Kinder, und betagte Volksgenossen, wieder in ein ruhiges und weniger gefährdetes Heim kommen. Je größer die Verletzlichkeit der vom Luftkrieg Betroffenen ist, um so leichter können bestmögliche Eingriffe in die Wohnungsverhältnisse des einzelnen Volksgenossen bewirkt werden. Zur Regelung der damit verbundenen Fragen hat der Reichskommissar zusammen mit dem Reichsjustizminister im Einvernehmen mit dem Leiter der Partei-Kanzlei eine Verordnung zur Wohnungsverföhrung der Luftkriegsbetroffenen erlassen.

In dieser Verordnung wird bestimmt, daß zunächst Inhaber von mehreren Wohnungen ihre Nebenwohnungen für Luftkriegsbetroffene zur Verfügung stellen sollen. Ferner ist vorgelesen, daß der Reichswohnungskommissar zusammen mit dem Reichsjustizminister in von ihm zu bestimmenden Fällen weitere Maßnahmen in Kraft setzen kann; dazu gehört, daß unter bestimmten Umständen auch zur Unterbringung Luftkriegsbetroffener Volksgenossen als

Spaniens Wille zum Kampf und zum Sieg

Der Leiter des Presseverbandes von Barcelona, Hauptgeschäftsführer Euzo Gutierrez Santa Marina, der als Vizepräsident der Union Nationaler Journalistenerbände in der Mittwochs-Nachmittagssitzung der Union in Wien den Vortritt führte, zeigte in einer eindringlichen Erklärung den einzigen sicheren und geraden Weg für den Aufbau des neuen Europas auf. Jedes der Völker, die sich für diesen Aufbau bemühen, wird immer tiefer zu seinem eigenen Völkern und seiner Nation hingezogen. Jeder Versuch einer Gleichmacherselbst ist ein schwerer historischer und politischer Fehler. Alle internationalen Bestrebungen, solcher Art brachten nur Unheil. So sei es mit den früheren Bestrebungen der Humanisten und der Engländer gewesen. Kleiner kulturricher Kreis, die daran waren, Europa seine zivilisatorische Kultur zu entfremden. So sei es auch mit jenen anderen Bestrebungen, die zum Kommunismus geführt haben und denen sich jetzt das ganze Europa mit seinen Völkern und seiner Kultur entgegenstellt. So wie die Spanier vor zehn Jahren, als José Antonio Primo de Rivera die Fahne der Falange erhoben hatte, mußten, warum der Kampf gehe, so müssen sie es auch heute. Sie kämpfen für die Zivilisation des Westens und für die Erhaltung der geistigen und materiellen Werte, damit das Selbstentum eine Haupttugend der Völker werde

ihren alten Einstellung gegenüber Albion erliegen und sich weigern, ihren eigenen Augen zu trauen. Es ist der englischen Politik im Laufe der Zeit gelungen, die gefundene Urteilskraft der Völker in Grund und Boden zu zerstören. Und dann? England wollte den Krieg, und Hitler war das Schwerk. Er war kein Kreuzfahrer, ein Reformator. Er wollte eine neue Zeit, er wollte allen Ländern neues Leben schenken, wollte dauernden Eintracht unter den Völkern zum besten eines jeden Landes. Und er wirkte nicht vergebens. Völker und Nationen schlossen sich ihm an und hielten sich ihm an die Seite. Völker und Nationen wollten mit ihm kämpfen und siegen.

Da steht nun Adolf Hitler, dieser Mann, der nach und nach die ganze Welt umgerüttelt hat und ihr jetzt ein völlig neues Gesicht gibt. Es wird ihm gelingen, sein Kampfgenosse Winston Churchill mit Italien zur Seite und dem Reich der Deutschen als Verbündeten zu gewinnen. Sie werden es gemeinsam schaffen. Und dann ist der Krieg vorbei. Mein Glaube und das Zeugnis, das ich ablege, lautet aber: England muß auf die Knie! Es genügt nicht, die Volksgewissen und die Völker zu betrogen. England muß überwinden werden, sonst gibt es keinen Frieden auf Erden. Das habe ich nicht in den Sternen gesehen. Ich unterbreite meine Ansicht mit dem, was ich an englischem Verhalten und Vorgehen in der ganzen Welt erlebt habe. Auch meine eigene, abelsich gelegene Heimat hat Geschichte um Geschichte Englands Macht und Machtmißbrauch zu spüren bekommen. Selbst das Wirken des Secret Service haben wir in unseren eigenen vier Wänden erlebt.

Briten verhafteten 1000 Araber in Syrien

Der Grund für die Schließung der türkisch-syrischen Grenze

Bern, 23. Juni. Die britische Agentur Reuters hat augenscheinlich in höherem Auftrag, jetzt das Geheimnis um die viel diskutierten Schließung der türkisch-syrischen Grenze gelüftet — und zum Vorschein kam eine neue britische Terrormaßnahme gegen die Bevölkerung Syriens. Laut Reuters wurden nämlich im Verlauf einer systematischen Untersuchungsaktion durch britisches Militär in der letzten Woche in Syrien fast tausend Araber festgenommen.

Die Verhaftungsaktion wurde durch die vorübergehende Schließung der türkischen Grenze abgesehen. Ein britischer Verband in Neapolis, der sich in der letzten Woche durch die Verhaftung von vier Personen verdächtig oder unzuverlässig erweisenden Einwohner der Dörfer wurden festgenommen. Wenn nur jemand die Grenze wieder überqueren hätte, galt er bereits als verdächtig. Mehrere tausend Personen wurden deshalb die Grenzausweise entzogen. Einzelne Dörfer, die nahe an der Grenze lagen, mußten sogar von der gesamten Bevölkerung geräumt werden.

USA-Truppen gegen Unruhen in Detroit

Blutige Opfer der schweren Zusammenstöße — Polizeieingriff mit Gewöhn

H. W. Stockholm, 23. Juni. Ueber die schweren Unruhen in Detroit, die zum Einsatz von Truppen, zu vielen Todesopfern und zur Festsetzung von bisher bereits mehr als 1300 Arbeitern führten, liegen jetzt nähere Angaben vor. Ueber den Ursprung der Zusammenstöße wird behauptet, daß sie ausgelöst worden seien durch das Gerücht im Viertel, demzufolge eine junge Arbeiterin am 20. d. M. in der Straße abgetrieben worden sei. Die Unruhen, die sich als blutige Schlägereien zwischen Weißen und Negern, die sich bald über die ganze Stadt ausbreiteten.

Während des ganzen Montag gingen die Ausschreitungen weiter. Die angegriffenen Schächten sollen mehrere Millionen Dollar betragen. Hier und da kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Heimwehler einerseits und aufgeweckten Arbeitern andererseits. Bei einem dieser Krawalle verhafteten sich zahlreiche Negern, mit Gewehren und Pistolen bewaffnet, in einer Mietskasernen, die dann von der Polizei belagert wurde, bis sich die Belagerung nach Verlusten ergab. Die Negern schossen aus den Fenstern, die Polizei warnte Gasbomben an und trieb alle Bewohner des Mietskasernen, zum Teil in Nachbarschaften, an die Straßengänge. Nach einer Meldung der Associated Press wurden zum Schluß von Militär auch Geschütze eingesetzt.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 23. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Arthur Jander, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Leutnant Fritz Billig, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; und an Hauptsturmführer Willi Göttinger, Zugführer in einer Panzer-Grenadier-Division „Wiking“.

Der Appell eines Niederländers

Wie sich die Erkenntnis der jüdischen Gefahr bei den germanischen Völkern Europas immer stärker ausbreitet und in den Völkern Europas fäht, zeigte eine Rede des Niederländers Dr. Koff van Tonningen auf der Wiener Tagung. Aus den reichen Erfahrungen seines Lebens an verschiedenen führenden Stellen des europäischen Wirtschaftslebens konnte Koff van Tonningen in seiner Rede ein anschauliches Bild der jüdischen Verfallsprozesse abmalen. In abnehmender Anbahnung der Aufzucht der vorergründeten Genfer Völkerverfälschung hat Koff van Tonningen im Jahre 1928 die Stelle eines Kommissars der Genfer Liga im damaligen österreichischen Finanzamt angenommen. Hier lernte er zum ersten Mal die raffinierte Verfallsarbeit des Judentums und der Antisemitismus kennen. Und so wurden ihm, wie er in seiner Rede betonte, die Zusammenhänge immer deutlicher. Wo man hinschaut, so sagte Koff van Tonningen, zehte der Jude an Kabaver Europas. Aus den Erfahrungen seines Lebens zog Koff van Tonningen die Schlußfolgerungen mit dem Verstand: „Möge die Sonne des Glücks bald wieder über die engen Gemeinschaft aufgeschlossen europäischen Völkern erwärmen. Seien wir einig, treu und tapfer bis zum Endtag; denn mit Europa steht und fällt die Kultur der Welt, fällt alles, was in diesem Leben uns teuer und heilig ist.“

Die Anklage eines Schweizer Journalisten gegen das Kriegsverbrechen der USA

Der Schweizer Journalist Hauptgeschäftsführer Dr. Werner Meyer aus Schaffhausen in der Schweiz erörterte in seinen Ausführungen auf der Wiener Tagung die Verbrechen Europas durch den Bolschewismus, nicht aber nicht nur aus Wien, sondern auch aus dem Westen und zwar aus Amerika die große Verbrechen für unseren Kontinent herantommen.

„Es ist“, so führte er aus, für Europa ein besonders tragisches Geschick, daß in einer Zeit da unser Kontinent alle seine Kräfte einbringt, um der Gefahr im Osten zu begegnen, auch die sogenannte neue Welt den abendländischen Völkern den Krieg erklärt hat. Während die europäischen Soldaten im Osten stehen und dort mit dem Einsatz ihres Lebens für die Kultur kämpfen, die auch die Grundlage der amerikanischen ist, zerbrechen amerikanische Bombengeschwader die besten deutschen europäischen Geistesstätten.

Zwei Tschungling-Armee-Korps vernichtet

Kanton, 23. Juni. Wie Domei meldet, haben die japanischen Streitkräfte nach ihrer Niederkehr in die alten Stellungen nach Ablauf der erfolgreichen Operationen südlich des Yangtse neue Unternehmungen begonnen, wobei sie zwei tschungling-chinesische Armee-Korps im Süden und Südosten von Jiu in der Provinz Hupeh vernichteten und der Masse eines weiteren Armee-Korps südlich von Kungang in der Provinz Hupeh einen tödlichen Schlag zufügten.

Frankzösische Journalisten in Wien eingetroffen

Wien, 23. Juni. Am Mittwoch traf in Wien Postfach der Brinnon mit einer Gruppe französischer Journalisten ein. Die Delegation nimmt an der zweiten internationalen Tagung der Union nationaler Journalistenerbände teil.

Rinz unglück!

Der Duce hat zum bevorstehenden Todestag des Marschall Italo Balbo angeordnet, daß dem Ministerat ein Gedenkzentrum über die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Quadrant der faschistischen Revolution und Luftmarschall Italiens vorgelegt wird. Das Denkmal soll in der Stadt Carrara (Ferrara) errichtet werden.

Senador Viola Caselli, der über die Grenzen Italiens hinaus bekannt gemacht, ist im 75. Lebensjahr in Rom gestorben.

In Nord-Portugal wurde am Dienstag ein furchter, aber heftiger Erdstöß verspürt. Sach- und Personenschäden sind nicht zu verzeichnen.

In Gibraltar ist ein befähigter britischer Pilot gestorben, der in den Hafen eingeschleust werden sollte. Man nimmt an, daß das Schiff von der Luftabwehr schwer getroffen wurde.

Wegen Nahrungsmittelnot in der indischen Provinz Kissa hat die Regierung jetzt die Ausfuhr von Getreide aus dieser Provinz wie aus der Provinz Punjab strengstens verboten.

Der englisch-amerikanische Ersatzungsausschuss für den Nahen Osten hat den Regierung der Republik Türkei mitgeteilt, daß sie sich in ihrer Lebensmittelförderung untereinander helfen müßten, da weder England noch Amerika in der Lage sei, zusätzliche Lebensmittel zu liefern.

Der türkische Innenminister gab im Parlament Erklärungen über die Erdbebenkatastrophe bei Ankara. Danach sind bisher 297 Tote zu verzeichnen; die Stadt Hendek befiel 25 Menschenleben. Die Rettungs- und Aufräumarbeiten werden durch immer neue schwere Gewitter- und Wolkenbrüche behindert.

Belastungsstand im USA-Bergarbeiterstreik

H. W. Stockholm, 23. Juni. Das politische Büro der USA-Bergarbeitergewerkschaft hat alle Mitarbeiter zur Rückkehr an die Arbeit aufgefordert, und zwar nach Verhandlungen mit Innenminister Jakes und unter der Parole, daß die Arbeit ja nicht für die Bergwerksbesitzer, sondern für die Regierung erfolge. Der Entschluß, die Arbeit fortzusetzen, ist zunächst befristet. Bis 31. Oktober müßte versucht werden, die Streitfragen auszuräumen, die den Anlaß zu dem jetzigen Konflikt gegeben hätten.

Der Entschluß wurde von Lewis getroffen, nachdem der Kriegsbeirat am Dienstag dem Präsidenten mitgeteilt hatte, daß nach seiner Ansicht alle vorliegenden Befugnisse ausgenutzt werden müßten, um eine Lebererkrankung zwischen den Bergwerksbesitzern und den Arbeitern zu erzwingen. Zahlreiche Schächten im Pittsburg-Berzirk wurden vor der Stilllegung.

Eine unbeherrschbare Verdunklungslünderin

Rürnberg, 23. Juni. Man sollte meinen, daß im vierten Kriegsjahr auch der letzte Volksgenosse die zwingende Notwendigkeit der angeordneten Verdunklungsmaßnahmen eingesehen hat. Schon jedes Schulkind weiß heute, daß jeder Lichtstrahl, der ins Freie dringt, ein beliebiges Ziel für die Feindflieger ist. Dies ist nicht nur in den Städten, sondern, wie viele Beispiele zeigen, auch für das kleine Bauerndorf.

Eine Erdhobäuerin in einem fränkischen Dorfe wollte dies nicht einsehen. Bald war es ihr Richtigkeits, bald war es ihr Schicksalmerken, das nicht verdrängt werden konnte, bald hand die Stalltür offen, während sie eine brennende Laterne in der Hand hielt. Die Nachprüfung ihrer Verdunklungsmaßnahmen ergab, daß sie diese äußerst nachlässig angebracht und auch nur weißes Papier verwendet hatte, durch das das Licht nach außen sichtbar wurde. Die Verwarnungen des Gendarmeriebeamten waren vergebens. Auch ein Strafbescheid des Landrats war fruchtlos. Nur hat das zuständige Gericht energig aufgegriffen und die unbeherrschbare Volksgenossin zu sechs Wochen Haft verurteilt. Die sofortige Vollstreckung der Strafe wurde angeordnet. Jetzt hat die Verdunklungslünderin Zeit, darüber nachzudenken, wozu es führt, wenn man glaubt, sich über beherrschbare Maßnahmen hinwegsetzen zu können, die nur das eine Ziel haben, den Feind den Weg zu weisen.

Hilfe für die Opfer des Luftterrors ist Ehrenpflicht

Verordnung zur Wohnungsverföhrung der Luftkriegsbetroffenen

Berlin, 23. Juni. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, freiwillig dazu beizutragen, daß die von den völkerverderblichen Terrorangriffen betroffenen Zivilbevölkerung, insbesondere Mütter und Kinder, und betagte Volksgenossen, wieder in ein ruhiges und weniger gefährdetes Heim kommen. Je größer die Verletzlichkeit der vom Luftkrieg Betroffenen ist, um so leichter können bestmögliche Eingriffe in die Wohnungsverhältnisse des einzelnen Volksgenossen bewirkt werden. Zur Regelung der damit verbundenen Fragen hat der Reichskommissar zusammen mit dem Reichsjustizminister im Einvernehmen mit dem Leiter der Partei-Kanzlei eine Verordnung zur Wohnungsverföhrung der Luftkriegsbetroffenen erlassen.

In dieser Verordnung wird bestimmt, daß zunächst Inhaber von mehreren Wohnungen ihre Nebenwohnungen für Luftkriegsbetroffene zur Verfügung stellen sollen. Ferner ist vorgelesen, daß der Reichswohnungskommissar zusammen mit dem Reichsjustizminister in von ihm zu bestimmenden Fällen weitere Maßnahmen in Kraft setzen kann; dazu gehört, daß unter bestimmten Umständen auch zur Unterbringung Luftkriegsbetroffener Volksgenossen als

und die Welt eine Getreidestätte von Menschen bleibe, nicht aber zur Hölle wilder Tiere herabfinke.

Der Appell eines Niederländers

Wie sich die Erkenntnis der jüdischen Gefahr bei den germanischen Völkern Europas immer stärker ausbreitet und in den Völkern Europas fäht, zeigte eine Rede des Niederländers Dr. Koff van Tonningen auf der Wiener Tagung. Aus den reichen Erfahrungen seines Lebens an verschiedenen führenden Stellen des europäischen Wirtschaftslebens konnte Koff van Tonningen in seiner Rede ein anschauliches Bild der jüdischen Verfallsprozesse abmalen. In abnehmender Anbahnung der Aufzucht der vorergründeten Genfer Völkerverfälschung hat Koff van Tonningen im Jahre 1928 die Stelle eines Kommissars der Genfer Liga im damaligen österreichischen Finanzamt angenommen. Hier lernte er zum ersten Mal die raffinierte Verfallsarbeit des Judentums und der Antisemitismus kennen. Und so wurden ihm, wie er in seiner Rede betonte, die Zusammenhänge immer deutlicher. Wo man hinschaut, so sagte Koff van Tonningen, zehte der Jude an Kabaver Europas. Aus den Erfahrungen seines Lebens zog Koff van Tonningen die Schlußfolgerungen mit dem Verstand: „Möge die Sonne des Glücks bald wieder über die engen Gemeinschaft aufgeschlossen europäischen Völkern erwärmen. Seien wir einig, treu und tapfer bis zum Endtag; denn mit Europa steht und fällt die Kultur der Welt, fällt alles, was in diesem Leben uns teuer und heilig ist.“

Die Anklage eines Schweizer Journalisten gegen das Kriegsverbrechen der USA

Der Schweizer Journalist Hauptgeschäftsführer Dr. Werner Meyer aus Schaffhausen in der Schweiz erörterte in seinen Ausführungen auf der Wiener Tagung die Verbrechen Europas durch den Bolschewismus, nicht aber nicht nur aus Wien, sondern auch aus dem Westen und zwar aus Amerika die große Verbrechen für unseren Kontinent herantommen.

„Es ist“, so führte er aus, für Europa ein besonders tragisches Geschick, daß in einer Zeit da unser Kontinent alle seine Kräfte einbringt, um der Gefahr im Osten zu begegnen, auch die sogenannte neue Welt den abendländischen Völkern den Krieg erklärt hat. Während die europäischen Soldaten im Osten stehen und dort mit dem Einsatz ihres Lebens für die Kultur kämpfen, die auch die Grundlage der amerikanischen ist, zerbrechen amerikanische Bombengeschwader die besten deutschen europäischen Geistesstätten.

Zwei Tschungling-Armee-Korps vernichtet

Kanton, 23. Juni. Wie Domei meldet, haben die japanischen Streitkräfte nach ihrer Niederkehr in die alten Stellungen nach Ablauf der erfolgreichen Operationen südlich des Yangtse neue Unternehmungen begonnen, wobei sie zwei tschungling-chinesische Armee-Korps im Süden und Südosten von Jiu in der Provinz Hupeh vernichteten und der Masse eines weiteren Armee-Korps südlich von Kungang in der Provinz Hupeh einen tödlichen Schlag zufügten.

Frankzösische Journalisten in Wien eingetroffen

Wien, 23. Juni. Am Mittwoch traf in Wien Postfach der Brinnon mit einer Gruppe französischer Journalisten ein. Die Delegation nimmt an der zweiten internationalen Tagung der Union nationaler Journalistenerbände teil.

Rinz unglück!

Der Duce hat zum bevorstehenden Todestag des Marschall Italo Balbo angeordnet, daß dem Ministerat ein Gedenkzentrum über die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Quadrant der faschistischen Revolution und Luftmarschall Italiens vorgelegt wird. Das Denkmal soll in der Stadt Carrara (Ferrara) errichtet werden.

Senador Viola Caselli, der über die Grenzen Italiens hinaus bekannt gemacht, ist im 75. Lebensjahr in Rom gestorben.

In Nord-Portugal wurde am Dienstag ein furchter, aber heftiger Erdstöß verspürt. Sach- und Personenschäden sind nicht zu verzeichnen.

In Gibraltar ist ein befähigter britischer Pilot gestorben, der in den Hafen eingeschleust werden sollte. Man nimmt an, daß das Schiff von der Luftabwehr schwer getroffen wurde.

Wegen Nahrungsmittelnot in der indischen Provinz Kissa hat die Regierung jetzt die Ausfuhr von Getreide aus dieser Provinz wie aus der Provinz Punjab strengstens verboten.

Der englisch-amerikanische Ersatzungsausschuss für den Nahen Osten hat den Regierung der Republik Türkei mitgeteilt, daß sie sich in ihrer Lebensmittelförderung untereinander helfen müßten, da weder England noch Amerika in der Lage sei, zusätzliche Lebensmittel zu liefern.

Der türkische Innenminister gab im Parlament Erklärungen über die Erdbebenkatastrophe bei Ankara. Danach sind bisher 297 Tote zu verzeichnen; die Stadt Hendek befiel 25 Menschenleben. Die Rettungs- und Aufräumarbeiten werden durch immer neue schwere Gewitter- und Wolkenbrüche behindert.

Belastungsstand im USA-Bergarbeiterstreik

H. W. Stockholm, 23. Juni. Das politische Büro der USA-Bergarbeitergewerkschaft hat alle Mitarbeiter zur Rückkehr an die Arbeit aufgefordert, und zwar nach Verhandlungen mit Innenminister Jakes und unter der Parole, daß die Arbeit ja nicht für die Bergwerksbesitzer, sondern für die Regierung erfolge. Der Entschluß, die Arbeit fortzusetzen, ist zunächst befristet. Bis 31. Oktober müßte versucht werden, die Streitfragen auszuräumen, die den Anlaß zu dem jetzigen Konflikt gegeben hätten.

Der Entschluß wurde von Lewis getroffen, nachdem der Kriegsbeirat am Dienstag dem Präsidenten mitgeteilt hatte, daß nach seiner Ansicht alle vorliegenden Befugnisse ausgenutzt werden müßten, um eine Lebererkrankung zwischen den Bergwerksbesitzern und den Arbeitern zu erzwingen. Zahlreiche Schächten im Pittsburg-Berzirk wurden vor der Stilllegung.

Das große Tauchen

Auf der Landungsbrücke, an der der alte... Das große Tauchen... Der Mann, der sich in die Tiefe begibt...

Genau 23 Sekunden... Der Mann, der sich in die Tiefe begibt... Er taucht ab...

Es wurde gut geschossen... Die Einheiten der SA-Gruppe Obergren... Es wurde gut geschossen...

Was bringt der Rundfunk?... Reichsprogramm: 12.45-13.45 Der Bericht zur Lage... Was bringt der Rundfunk?

Familien-Anzeigen

Geburten: Die Geburt ihres 4. Kindes 'Hasso'... Familien-Anzeigen: Geburten, Verlobungen, Vermählungen...

Danksgagen

Statt Karten für die uns anlässlich... Danksgagen: Statt Karten für die uns anlässlich...

Reinhold Brenner

Reinhold Brenner... Nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet rasch, am 22. Juni 1943...

Emma Schulz

Emma Schulz... Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme...

Domink Siebert

Domink Siebert... Nach überaus arbeitsreichen Leben nahm Gott meine Lieblingstochter...

Hermann Doll

Hermann Doll... In der Trauerfamilie: Hermann Doll, geb. 18. Juni 1894...

Fritz Buske

Fritz Buske... Oberrichter in einem Grenz-Regt., im Alter von 36 Jahren...

Frau Katharina Erhardt

Frau Katharina Erhardt... Nach dem arbeitsreichen Leben nahm Gott meine Lieblingstochter...

Rudolf Ludwig Gimbel

Rudolf Ludwig Gimbel... Nach überaus arbeitsreichen Leben entschied heute Nacht unser Liebster...

Anna Reichert

Anna Reichert... Nach dem arbeitsreichen Leben nahm Gott meine Lieblingstochter...

Adolf Weber

Adolf Weber... In der Trauerfamilie: Adolf Weber, geb. 18. Juni 1894...

Frau Frieda Licht

Frau Frieda Licht... Nach überaus arbeitsreichen Leben entschied heute Nacht unser Liebster...

Pg. Franz Gehrig

Pg. Franz Gehrig... Behördenangestellter, der Geheimen Schreiberei, Feuertochter, im Alter von 50 Jahren...

Friedrich Kleckel

Friedrich Kleckel... Die Beisetzung von Friedrich Kleckel findet in Rastatt am Freitag, den 25. Juni 1943...

Adolf Köbele

Adolf Köbele... In der Trauerfamilie: Adolf Köbele, geb. 18. Juni 1894...

Erich Haberstroh

Erich Haberstroh... In der Trauerfamilie: Erich Haberstroh, geb. 18. Juni 1894...

Josef Dresel

Josef Dresel... Oberrichter in einem Grenz-Regt., im Alter von 36 Jahren...

Katharina Schilling

Katharina Schilling... In der Trauerfamilie: Katharina Schilling, geb. 18. Juni 1894...

Adolf Köbele

Adolf Köbele... In der Trauerfamilie: Adolf Köbele, geb. 18. Juni 1894...

Erich Haberstroh

Erich Haberstroh... In der Trauerfamilie: Erich Haberstroh, geb. 18. Juni 1894...

Erich Haberstroh

Erich Haberstroh... In der Trauerfamilie: Erich Haberstroh, geb. 18. Juni 1894...

Josef Dresel

Josef Dresel... Oberrichter in einem Grenz-Regt., im Alter von 36 Jahren...

Katharina Schilling

Katharina Schilling... In der Trauerfamilie: Katharina Schilling, geb. 18. Juni 1894...

Adolf Köbele

Adolf Köbele... In der Trauerfamilie: Adolf Köbele, geb. 18. Juni 1894...

Erich Haberstroh

Erich Haberstroh... In der Trauerfamilie: Erich Haberstroh, geb. 18. Juni 1894...

